

Margaret Buslay berichtet über ihren Projektbesuch im Januar 2015

Ich wurde sehr herzlich aufgenommen von der pax christi- Kerngruppe und habe bei Hernando Mejia, Heidy, Jhon und Vanessa gewohnt, die solidarisch in einem bescheidenen Haus des Armenviertels wohnen.

Nach den Bedrohungen 2013 und dem Umzug im letzten Jahr haben sie vorsichtig Kontakte vor allem mit Kindern und Jugendlichen der Nachbarschaft geknüpft, die u.a. zu ihnen kommen zur Katechese und um das Internet zu nutzen.



Es gibt nach wie vor Kommunikation mit Jugendlichen und Gruppen im früheren Wohnviertel.

Die Gruppe engagiert sich weiterhin zum Thema Gesundheit und ist im Kontakt mit der Sozialpastoral der Diözese und der Nichtregierungsorganisation (NRG) Fergusson, die dazu regional und national Fortbildungen organisiert. Hernando ist der Koordinator der Programme auf Stadtebene.



Die Gruppe ist weiterhin als pax christi Mitglied in der regionalen „Koordination der MenschenrechtsarbeiterInnen“(NGOs) und beteiligt sich an deren Aktivitäten. Nach langer Zeit ohne finanzielle Unterstützung war die Gruppe sehr froh über die Spenden von pax christi Köln, die ich überreichen konnte und bedankt sich für die konkrete Solidarität. Über die Verwendung wird sie uns berichten. Sie hat z.B. geplant, die Kinder- und Jugendarbeit mit regelmäßigen Filmvorführungen und anschließenden Gesprächen zu beleben und möchte dazu einen Videobeamer anschaffen.

Die Sicherheitslage ist weiterhin angespannt in der Stadt und in der Region. Drogenhandel und Konsum haben zugenommen. Gerade für die Jugendlichen mit geringen Zukunftsperspektiven ist die Gefahr groß, in die Fänge der kriminellen Banden zu geraten. Untätigkeit der offiziellen Stellen und Sicherheitskräfte gegenüber den paramilitärischen Kräften ist weit verbreitet, zum Teil auch Zusammenarbeit bei korrupten Geschäften. Es gibt weiterhin Morde und vor allem Bedrohungen und Vertreibungen, doch werden viele aus Angst nicht angezeigt.

Auf die im Jahre 2013 angezeigte Bedrohung von Hernando und weiteren zwei jungen Männern blieben die zuständigen Behörden trotz mehrfacher Nachfragen untätig. Die guten Kontakte im Menschenrechtsnetzwerk ermöglichten, Hernando öffentlich bekannt zu machen und ihm dadurch einen gewissen Schutz zu geben. Vor allem die Menge der Eilbriefe (pax christi, amnesty international) und die Schutzbegleitung von peace brigades international halfen, die Situation zu meistern. Bewundernswert ist der Mut, trotz der Gefahren weiterzuarbeiten.

Anlässlich meines Besuches gelang es uns, einen Termin bei dem zuständigen Ortsbischof zu erlangen und die Grußbotschaft von Bischof Algermissen zu überreichen. Das Gespräch war freundlich und die Arbeit der engagierten Laien an der Basis wurde wahrgenommen. Das von der Gruppe seit einem Jahr konzipierte Projekt konnte anschließend mit dem „Anerkennungsschreiben“ des Bischofs an das Päpstliche Missionswerk weitergeleitet werden.

Besucht haben wir auch den Priester Juan José Cardenas, mit dem Christine Klissenbauer 2000 bis 2002 als Friedensarbeiterin zusammengearbeitet hatte. Zurzeit gab es einen Umweltskandal in Barrancabermeja. Seit vier Wochen wurde kein Abfall entsorgt, weil die private Abfallfirma eine neue Abfallhalde im Sumpfgebiet in der Nähe von Barranca aufgemacht hatte. Da die Verseuchung dieses tiefliegenden Gebietes direkt das Trinkwasser der dortigen Bevölkerung und der Stadt gefährdet, gab es große Bürgerproteste und Demonstrationen, die von dem Abfallunternehmen auf diese Weise beantwortet wurden. Pater Juan José, in dessen Gemeinde dieser Ort liegt, hat es erreicht, dass der Bischof eine Solidaritätsmesse dort hielt, an der wir teilnahmen.



Die Kommission „Solidarität Eine Welt“ ist weiterhin im Austausch mit der pax christi Gruppe in Barranca. Hier in Deutschland sind wir als Kommission Mitglied in der Deutschen Menschenrechtskoordination Kolumbien und setzen uns ein für eine Entwicklung in Kolumbien, die Frieden mit Würde und Wahrung der politischen, sozialen, kulturellen, Umwelt- und Menschenrechte zum Ziel hat.

Mehr Informationen zu Kolumbien: www.kolko.de

Margaret Buslay
Kommission Solidarität Eine Welt